



LANDESRECHNUNGSHOF
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/1238

Landesrechnungshof

Postfach 3180

24030 Kiel

Vorsitzende des
Bildungsausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau Susanne Herold, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Nachrichtlich:

Geschäftsführer des
Bildungsausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Ole Schmidt
Landeshaus
24105 Kiel

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen
2

Telefon 0431 6641-3
Durchwahl 6641-410

Datum
21. September 2010

**14. Sitzung des Bildungsausschusses am 23.09.2010, TOP 6 der Tagesordnung
„Medizinstudienplätze an den Universitäten Kiel und Lübeck“**

Anlage: - 1 -

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

für die Fortsetzung der Beratung des Themas „Medizinstudienplätze“ im Bildungsausschuss übersenden wir die anliegende Vorlage.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Eggeling

Vorlage

14. Sitzung des Bildungsausschusses am 23.09.2010

TOP 5: Medizinstudienplätze an den Universitäten Kiel und Lübeck

1. Ausgangslage

Der Landesrechnungshof hat zum Themenkomplex „Medizinstudiengänge“ festgestellt:

- Schleswig-Holstein bildet überproportional viele Medizinstudierende aus.
- Medizinstudienplätze sind besonders teuer.
- Die Landeszuschüsse für die hochschulmedizinische Forschung und Lehre binden knapp ein Drittel aller Hochschulmittel des Landes (Bemerkungen 2009 des LRH, Nr. 20 und Umdruck 17/1028).

Die hohen Kosten des Medizinstudiums entstehen im klinischen Studienabschnitt. Sie betragen in Schleswig-Holstein je Studierendem für die Dauer des klinischen Studienabschnitts 154.000 €. Das Wissenschaftsministerium hat 2010 dem Medizinausschuss für Forschung und Lehre im Klinikum 79,3 Mio. € zugewiesen (ohne Investitionen und Trägerkosten für das UK SH).

2. Aktuelle Situation

Die Universitäten Lübeck und Kiel haben seit knapp 10 Jahren ihre vorklinische Aufnahmekapazität verringert. Die Aufnahmekapazität beträgt zurzeit 180 Anfängerplätze (Lübeck) und 195 Anfängerplätze (Kiel). Angestrebt werden laut Zielvereinbarung 2009 bis 2013 an beiden Standorten je 170 Anfängerplätze (ohne Zahnmedizin).

Die klinische Aufnahmekapazität ist im Gegensatz dazu unverändert geblieben. Sie beträgt rd. 450 Studierende im 1. klinischen Semester des Studiengangs Humanmedizin. Sie hängt von patientenbezogenen Kenngrößen des Universitätsklinikums ab.

Aus der unterschiedlich hohen Aufnahmekapazität des vorklinischen und klinischen Studienabschnitts ergibt sich für Schleswig-Holstein eine besondere „Auffüllerproblematik“. Studierende von außerhalb bewerben sich gezielt auf die freien Plätze in der besonders teuren klinischen Ausbildung an den Standorten Kiel und Lübeck.

3. **Ausblick**

Der Finanzausschuss hat den Bildungsausschuss um eine fachliche Stellungnahme gebeten. Er wird auf dieser Grundlage die Beratung im 2. Halbjahr 2010 fortsetzen (Drucksache 17/377).

Die Landesregierung hat zwischenzeitlich den Wissenschaftsrat gebeten, die Hochschulmedizin in Schleswig-Holstein zu begutachten. Das Gutachten wird für das Frühjahr 2011 erwartet. Das Wissenschaftsministerium entwickelt zusammen mit den Universitäten ein Strukturkonzept „Hochschulmedizin 2020“. Es soll bis Ende September 2010 erstellt und dem Wissenschaftsrat für seine Begutachtung vorgelegt werden.

Der Landesrechnungshof hält für das Strukturkonzept Zielzahlen nicht nur für den vorklinischen, sondern auch für den klinischen Studienabschnitt für erforderlich. Das Wissenschaftsministerium hat bisher für den klinischen Studienabschnitt keine Zielzahlen vereinbart.

Eine Möglichkeit, die klinische an die vereinbarte vorklinische Aufnahmekapazität anzupassen, besteht darin, die Studienplätze im klinischen Studienabschnitt nicht mehr patientenbezogen zu ermitteln, sondern ein neues stellenbezogenes Verfahren anzuwenden.

Wenn die Zielzahlen für den klinischen Studienabschnitt reduziert werden, kann der Landeszuschuss für Forschung und Lehre verringert werden. Einsparungen in 2-stelliger Millionenhöhe sind möglich.